

Informelle Bürgerbeteiligung Rosenstein 2016



Bildquelle: www.fotolia.de/Rawpixel.com

Memorandum: Ergebnisse *kompakt*



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

mit ihrem Engagement bei der Informellen Bürgerbeteiligung Rosenstein 2016 haben viele Stuttgarterinnen und Stuttgarter eindrücklich gezeigt, wie sehr ihnen die Zukunft unserer Stadt am Herzen liegt. Wir wollten erfahren, was sich die Bürger nach Fertigstellung des neuen Hauptbahnhofs für die freiwerdende Gleisfläche wünschen. Zahlreiche Stuttgarter haben ihre Vorstellungen über das künftige Rosenstein-Quartier eingebracht – auf einer der drei Öffentlichen Veranstaltungen, bei den von Vereinen und Interessengruppen selbstorganisierten Offenen Formaten, auf dem Beteiligungsportal „Stuttgart – meine Stadt“ oder direkt an unserem Beteiligungsbus, der im Sommer 2016 in Stuttgart unterwegs war.

Herausgekommen ist ein Mosaik an Ideen für das neue Rosenstein-Quartier, das mich durch seine Vielfalt und Kreativität beeindruckt hat. Eines ist bei der Beteiligung ganz deutlich geworden: Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich ein vielfältiges und sozial durchmischtes Quartier mit abwechslungsreichem und kleinteiligem Städtebau; sie wünschen sich ein Quartier mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität und mit einer großen Offenheit und Flexibilität gegenüber sich ändernden Bedürfnissen.

Alle geäußerten Interessen und Bedürfnisse wurden von der Mediator GmbH, die den Beteiligungsprozess geleitet hat, zu einem Kriterienkatalog und zu Leitplanken verdichtet und im Memorandum Rosenstein festgehalten. Das Memorandum, das hier in einer kompakten Version vorliegt, ist ein wichtiges Werkzeug für künftige Planungs-, Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse von Verwaltung und Gemeinderat.

Aufgabe der Stadt ist es jetzt, die Vorstellungen der Bürger in die Planungen zur Gestaltung des Rosenstein-Quartiers einfließen zu lassen. Das bedeutet nicht, dass die Bürgerbeteiligung zu einem Ende gekommen ist. Im Gegenteil, auch in Zukunft werden wir gemeinsam mit den Stuttgarterinnen und Stuttgartern die weitere Entwicklung des Quartiers voranbringen. Eine lebendige und lebenswerte Stadt braucht Bürgerbeteiligung.

Ihr

Fritz Kuhn
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

Inhalt

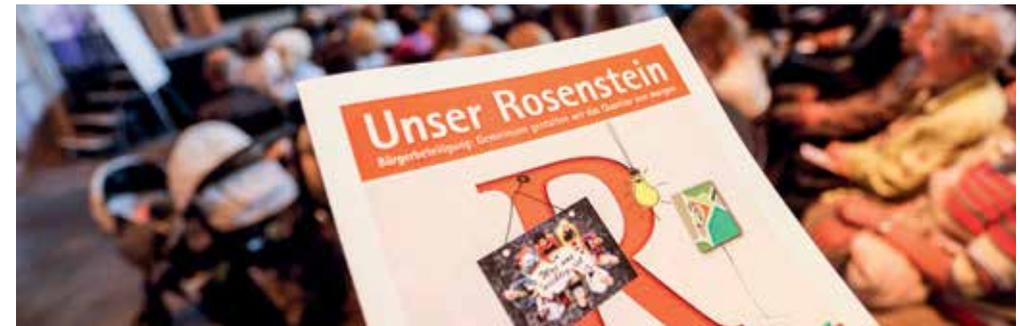
I.	Impressionen der Bürgerbeteiligung	4
II.	Der Weg zum Memorandum	7
III.	Leitplanken	10

Impressionen der Bürgerbeteiligung



Öffentliche Veranstaltungen

Die Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, bei drei Öffentlichen Veranstaltungen im Rathaus und in den Wagenhallen über die Zukunft der Entwicklungsfläche Rosenstein zu diskutieren.



Forum Rosenstein

Im Forum Rosenstein trafen sich Vertreter der Stadtgesellschaft und Mitglieder des Gemeinderats. Es begleitete das Beteiligungsverfahren bis hin zur Entstehung des Memorandums.

II. Der Weg zum Memorandum

Stationen der Informellen Bürgerbeteiligung Rosenstein

Ziel der Bürgerbeteiligung Rosenstein war es, Antworten auf zentrale Fragestellungen zu finden, die das Zusammenleben in Stuttgart und die Zukunft der Entwicklungsfläche betreffen. Um ein möglichst breit akzeptiertes Ergebnis aus der Beteiligung zu erhalten, bestand diese aus verschiedenen Bausteinen:

- Zu einem offenen Diskurs über das rund 85 Hektar große Areal waren alle Bürgerinnen und Bürger bei drei öffentlichen Veranstaltungen eingeladen.
- In sogenannten Offenen Formaten, von Interessengruppen oder Bürgern organisiert, tauschten sich Interessierte untereinander in Workshops oder bei Exkursionen aus.
- Ein Beteiligungsbus war im Sommer 2016 in Stuttgart unterwegs und ermöglichte es den Passanten, sich direkt vor Ort einzubringen.
- Fachwissen wurde über das Expertenpanel in den Beteiligungsprozess eingebunden.
- Das Forum Rosenstein, ein aus Vertretern der Stadtgesellschaft und des Gemeinderats bestehendes Gremium, begleitete den Beteiligungsprozess beratend.

Am Ende der informellen Bürgerbeteiligung steht nun das Memorandum Rosenstein, ein Wegweiser für die Entwicklung des neuen Stadtquartiers. Das Memorandum enthält alle Aspekte, die den Bürgern sowohl für die Zukunft der Entwicklungsfläche Rosenstein als auch in Bezug auf das Zusammenleben in Stuttgart wichtig sind.



Bustour

Ein Informations- und Beteiligungsbus besuchte im Sommer 2016 öffentliche Plätze in Stuttgart. Passanten konnten sich vor Ort anhand von Plänen und Schautafeln informieren und in das Verfahren einbringen.

Offene Formate

Interessengruppen und Organisationen waren eingeladen, eigene Veranstaltungen, Aktionen oder Exkursionen durchzuführen. So konnten viele Einzelaspekte rund um die Entwicklungsfläche beleuchtet werden und in die Bürgerbeteiligung einfließen.



Das Ergebnis der Beteiligung

Hunderte von Ideen, Interessen und Bedürfnissen haben die Stuttgarter in die Bürgerbeteiligung eingebracht. Mit dem Fortschreiten des Prozesses wuchs Schritt für Schritt auch die Interessensammlung. Nach Abschluss der aktiven Beteiligungsphase wurde diese Sammlung zu einem Kriterienkatalog verdichtet. Er beinhaltet alle Aspekte, die bei zukünftigen Planungen, Entwürfen und Beteiligungen zu berücksichtigen sind.

Trotz der Fülle und Vielfalt der eingereichten Ideen ziehen sich einige Themenfelder wie rote Fäden durch die eingereichten Interessen und Bedürfnisse. Verdichtet entstanden aus ihnen Leitplanken, die eine klare Richtung für die Zukunft der Entwicklungsfläche Rosenstein weisen. Folgende Themen liegen den Stuttgartern demnach besonders am Herzen:

- soziales Miteinander
- Vielfalt und Lebendigkeit
- Kleinteiligkeit und Überschaubarkeit
- Flexibilität
- eigene Gestaltungsmöglichkeiten
- Modellhaftes
- Berücksichtigung der Perspektive der Kinder

Die Interessensammlung, der Kriterienkatalog und die Leitplanken werden das Projekt Rosenstein von nun an begleiten. Sie bilden den Kern des Memorandums Rosenstein, das - wie der Name schon sagt - sicherstellt, dass keine Erkenntnisse aus der Bürgerbeteiligung in Vergessenheit geraten. Es wird Planern und Architekten immer wieder an die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Stuttgarter erinnern, die sich engagiert in die Informelle Bürgerbeteiligung Rosenstein eingebracht haben. Der Stuttgarter Gemeinderat hat am 16. März 2017 den Beschluss zum Memorandum Rosenstein bei sechs Gegenstimmen und zwei Enthaltungen angenommen. Das Memorandum als Ergebnis aus der Bürgerbeteiligung ist damit künftig eine wichtige Grundlage für den weiteren Planungsprozess.

Blick in die Zukunft

Der Gemeinderat hat das Memorandum debattiert und zur Kenntnis genommen. Auf Grundlage der darin enthaltenen Ergebnisse wurden vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung Handlungsfelder für die weiteren Planungen identifiziert. Sie erstrecken sich sowohl auf die zu bearbeitenden Inhalte als auch auf Prozesskultur und Einbindung der Bürger.

Die Informelle Bürgerbeteiligung Rosenstein ist abgeschlossen, das Städtebauprojekt Rosenstein hat aber erst begonnen. Transparenz und Bürgerbeteiligung werden auch im weiteren Verlauf des Projekts eine zentrale Rolle spielen. Im Frühjahr 2017 eröffnete aus diesem Grund das Gläserne Büro Rosenstein. In der Nordbahnhofstraße 81 informieren die Stadtverwaltung und der Verein Info-Laden auf der Prag über die aktuellen Entwicklungen rund um das Projekt. Weitere Maßnahmen und Beteiligungsmöglichkeiten werden im Projektverlauf folgen. Darüber informieren jeweils aktuell die städtischen Medien (siehe Rückseite).



Kinderbeteiligung

Während der ganzen Bürgerbeteiligung gab es speziell für Kinder zahlreiche Möglichkeiten, sich kreativ in den Prozess einzubringen. Auf der 3. Öffentlichen Veranstaltung wurden die Ergebnisse präsentiert.



Fotos: 1. Reihe von links Leif Piechowski und Thomas Wagner; 2. und 3. Reihe Thomas Wagner

III. Leitplanken*

Ziel der Informellen Bürgerbeteiligung Rosenstein war es insbesondere, zu den zentralen Fragestellungen das Zusammenleben in Stuttgart und die Zukunft der Entwicklungsfläche Rosenstein betreffend ein möglichst breit akzeptiertes Ergebnis zu erarbeiten. Dies enthält in Form von Empfehlungen konkrete Leitplanken, die als Grundlage für weitere Planungs-, Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse dienen sollen. Diese Leitplanken werden im Folgenden vorgestellt.

.....
*Auszug aus Memorandum Rosenstein, Mediator GmbH, 2016

Soziales Miteinander

Als vielleicht die zentrale Größe für die zukünftige Gestaltung der Entwicklungsfläche Rosenstein kristallisiert sich das Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger nach einem sozialen Miteinander heraus. Es ist davon geprägt, dass als positiv empfundene zwischenmenschliche Beziehungen unabhängig von Alter, Familienstand, kulturellen Hintergründen und Einkommen stattfinden können und werden. Die Möglichkeit, mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern in vielfältiger Weise verbunden sein zu können, soll das zukünftige Leben in Rosenstein prägen. Der Wunsch nach einem funktionierenden sozialen Miteinander wird auch dadurch deutlich, dass im Rahmen der Informellen Bürgerbeteiligung viele Beteiligte nicht nur auf die Umsetzung der jeweils eigenen Interessen und Bedürfnisse Wert legen. Vielmehr müsse es auch möglich sein, dass die Anliegen anderer Menschen verwirklicht werden. Das Ziel von Vielen ist, ein nachbarschaftliches Gefühl sowie eine Identität mit dem neuen Rosenstein-Viertel entwickeln zu können.

Im Einklang mit der Stadt ist es den Bürgerinnen und Bürgern außerordentlich wichtig, dass in Rosenstein in erheblichem Maße Wohnraum geschaffen wird. So wird es darum gehen, für unterschiedliche potenzielle Bewohnerinnen und Bewohner (jung, alt, Single-Haushalt, Paare, Familien, arm, reich u.a.m.) entsprechende Wohnbedarfe durch unterschiedliche und auch flexibel veränderbare Wohnformen zu ermöglichen: Wohnen im neuen Rosenstein-Viertel soll für alle sozialen Schichten möglich sein. Für viele Bürgerinnen und Bürger ist der Anteil an sozialem und gefördertem Wohnungsbau zu freifinanziertem Wohnungsbau und anderen Nutzungen ein bedeutsames Kriterium dafür, wie ernst die Stadt das Bedürfnis der Bevölkerung nach bezahlbaren Wohnungen nimmt. Bezüglich des Themas Wohnen haben die Stuttgarterinnen und Stuttgarter ausschließlich qualitative Aussagen getroffen, keine quantitativen.

Vielfalt und Lebendigkeit

Das zukünftige Rosenstein soll ein Viertel zum Wohlfühlen sein, in dem die unterschiedlichen Bedürfnisse des gemeinsamen Wohnens und Lebens gleichermaßen befriedigt werden können. Die lebendige Nutzungsmischung und die Gleichzeitigkeit von vielfältigen Bedarfen soll so intelligent gelöst werden, dass Rosenstein sowohl für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner als auch für alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter ein attraktiver Ort zum Leben und Verweilen sein wird.

Die Lebendigkeit des Viertels wird sich nicht allein durch seine Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch durch ausreichend Raum für Kreativität, ein breites Kulturangebot und unterschiedliche Einkaufs- und Ausgelmöglichkeiten ausdrücken. Ein hohes Interesse besteht darin, das Areal an den Wagenhallen als einen lebendigen Ort für Kreativität und Inspiration sowie für das Miteinander von Jung und Alt erleben und zudem über frei nutzbare Flächen für künstlerisches Arbeiten verfügen zu können.

Das Erleben von Wasser und insbesondere des Neckars als attraktiven Ort für Erholung sowie natürliche und naturnahe Wasser- und Baderlebnisse zu ermöglichen, sind weitere zentrale Bedürfnisse.

Kleinteiligkeit und Überschaubarkeit

Die Bedarfe hinsichtlich des Wohnens und Lebens im neuen Viertel zielen auf eine kleinteilige und abwechslungsreiche Struktur, die gleichwohl ein dichtes wie überschaubares Miteinander ermöglicht und sowohl individuelle Ruhe und Rückzugsoptionen als auch vielfache Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten in öffentlichen Räumen sicherstellt. Viele Stuttgarterinnen und Stuttgarter befürchten indes, dass eine städtebauliche Ausrichtung insbesondere nach monetären Kriterien und den Bedarfen großer Investoren dem Bedürfnis nach Kleinteiligkeit entgegenstehen kann.

Den Bürgerinnen und Bürgern ist besonders wichtig, wohnungsnah eine vielfältige Nutzungsmischung (harmonisches Nebeneinander und Gleichzeitigkeit von Wohnen, Arbeiten, lokaler Ökonomie, Freizeit und Sport) erfahren und nutzen zu können und dies in einem Umfeld mit hoher Aufenthaltsqualität. Das bedeutet für sie auch, dass beispielsweise der Gestaltung von Erdgeschosszonen besonderes Augenmerk gewidmet wird, um das Quartier jederzeit als lebendig erleben zu können.

Die mit Urban Gardening verbundenen Bedürfnisse, Obst, Gemüse und weiteres Essbares wachsen zu sehen und gegebenenfalls ernten und schmecken zu können, sind den Stuttgarter Bürgerinnen und Bürgern ebenfalls sehr wichtig.

Ein zentrales Anliegen ist zudem, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner, Besucherinnen und Besucher – und insbesondere ältere Menschen und Kinder – gefahrlos zu jeder Tages-, Nacht- und Jahreszeit im Viertel bewegen können. Für ältere Menschen und Kinder sollten auch medizinische Versorgungs-, Wohnungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen fußläufig und ihren jeweiligen Möglichkeiten entsprechend bequem zu erreichen sein.

Den Bürgerinnen und Bürgern ist es ein bedeutsames Anliegen auszuloten, inwieweit bekannte und identitätsstiftende Bauten und Strukturen (hier vor allem der Gleisbogen) erhalten und in das neue Viertel integriert werden können. Darüber hinaus gilt es auch, das Potenzial der Gäubahn als einen gegebenenfalls wichtigen Baustein im Stuttgarter Verkehrsnetz zu prüfen. Die Interessen und Bedürfnisse im Umgang mit Bestandsbauten konnte im Rahmen der Bürgerbeteiligung noch nicht eindeutig geklärt werden, da zu viele Fragen hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten, entstehenden Kosten, jeweiligen Zustände u.v.m. offen sind: Hier ist die Fortsetzung eines interessenorientierten Dialogs mit Klärung der aufgeworfenen Fragen sinnvoll.

Bezüglich der Mobilität im Viertel und Erreichbarkeit anderer Stadtteile ist den Bürgerinnen und Bürgern eine gute Verkehrsanbindung auch unabhängig vom Individualverkehr wichtig und dass die Rosensteiner über ein attraktives Radwegenetz im Viertel und eine zeitgemäße Fahrradinfrastruktur (insbesondere wichtig für Pendler) verfügen können, die heutigen Bedürfnissen an Fahrradnutzungen entspricht und aktuelle Entwicklungen berücksichtigen kann.

Viele Stuttgarterinnen und Stuttgarter möchten innerhalb der Parks (Schlossgarten, Rosensteinpark) das Raumgefühl haben, mitten im Grünen zu sein und den Übergang von Park zu Bebauung als sanft erleben.

Im Zusammenhang mit der zukünftigen Bebauung sind ferner entsprechende Sichtachsen sicherzustellen, um sowohl den Blick auf Stuttgart als auch auf Besonderheiten der Fläche bzw. in der Umgebung zu ermöglichen.

Flexibilität

Angesichts der vielfältigen Bedarfe und Anforderungen an die Fläche Rosenstein sprechen sich viele Bürgerinnen und Bürger dafür aus, gemeinschaftliche Plätze und Begegnungsräume zu schaffen und ein differenziertes Raum-/Platzangebot nutzen zu können, in denen völlig unterschiedliche (auch individuelle) Aktivitäten und Veranstaltungen für unterschiedliche Interessengruppen möglich sind. Diese Flächen sollten weder einer Nutzungsvorgabe unterliegen noch einer bestimmten Verwendung oder Personengruppe zugeschrieben sein, sondern frei für vielfältige und sich verändernde Bedarfe und Nutzungen zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig steht „Flexibilität“ für den Bedarf an Lebens- und Wohnformen, die sich verändernden und zukünftigen Bedürfnissen anpassen können. Dadurch ermöglicht das Viertel nicht zuletzt Handlungs- und Gestaltungsspielräume auch für zukünftige Generationen.

Eigene Gestaltungsmöglichkeiten

Den Bürgerinnen und Bürgern ist es sehr wichtig, in ausreichendem Maße in die weiteren Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden zu sein. Das zukünftige gute Zusammenleben in einer Stadt wird auch daran gemessen werden, inwieweit sich die von Entscheidungen und Maßnahmen Betroffenen mit ihren jeweiligen Interessen und Bedürfnissen einbringen können.

Neben die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten tritt noch ein zweiter Aspekt: So wurde vielfach das Anliegen formuliert, dass Rosenstein nie „fertig“ gebaut wird, sondern sich auch in Zukunft vielfältige Möglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner ergeben, nach eigenen Bedarfen und mit eigener Kreativität das eigene Wohnumfeld weitergestalten zu können.

Modellhaftes

In der Gestaltung der Entwicklungsfläche Rosenstein erkennen viele Bürgerinnen und Bürger die Chance, eine Stadt modellhaft so zu entwickeln, wie sie in naher Zukunft leben möchten. Rosenstein wird nicht als Freifläche für Fehlendes in Stuttgart gesehen, sondern als ein in sich und im Kontext von ganz Stuttgart funktionierendes Gebilde des Miteinander-Lebens, das Vorbildcharakter für städtebauliches Handeln haben kann.

Dieser Anspruch erfordert die Suche nach intelligenten und zukunftsorientierten Wegen und Lösungen. Den Stuttgarterinnen und Stuttgartern ist wichtig zu erkennen, dass sich die Verantwortlichen aus Stadt und Gemeinderat dieser Herausforderung stellen und weiterhin stellen werden. Ebenso möchten sie bei der Stadt Stuttgart die Bereitschaft zur kritischen Reflexion städtebaulicher und verkehrlicher Entwicklungen der vergangenen Jahre und ihrer Auswirkungen auf das soziale Miteinander und das Erleben von Stadt erkennen können.

Im Zusammenhang mit dem zentralen Anliegen, im neuen Rosenstein-Viertel in erheblichem Maße Wohnraum zu schaffen, ist es den Bürgerinnen und Bürgern wichtig, dass vielfältige Organisationsformen von Planen und Bauen ermöglicht werden und sie die Sicherheit haben, dass neue Formen und Modelle bei der Entwicklung von Wohnbauten (z. B. Bauherrengemeinschaften, Grundstückseigentümerschaft durch die öffentliche Hand) berücksichtigt werden.

Im neuen Rosenstein-Viertel soll die Chance genutzt werden, dass die Bevölkerung die entstehende urbane Dichte (z. B. kein Dach ohne Nutzung) positiv wahrnimmt sowie eine abwechslungsreiche Architektur erleben kann.

Ein großes Anliegen der Bevölkerung ist, dauerhaft eine hohe Luftqualität für Stuttgart und insbesondere für den Innenstadtbereich sicherzustellen. Dazu gehört auch die Aufrechterhaltung wichtiger Frischluftschneisen.

Damit korrespondierend soll sichergestellt sein, dass zukunftsweisende und -orientierte Verkehrskonzepte zum Einsatz kommen können, die eine hohe Freiraum-, Nutzungs- und Aufenthaltsqualität ermöglichen.

Die Perspektive der Kinder

Ähnlich den Bedürfnissen der erwachsenen Bürgerinnen und Bürgern ist den Kindern Stuttgarts ebenfalls ein soziales Miteinander wichtig. Das kommt in dem Wunsch zum Ausdruck, in Rosenstein sollte es zahlreiche Treffpunkte geben, wo kleine wie große und jüngere wie ältere Kinder gleichzeitig und miteinander spielen können. Grundsätzlich ist den Kindern wichtig, Orte zum Spielen vorzufinden, die sowohl den verschiedenen Spielbedarfen (insbesondere Rutschen, Klettern und Springen) gerecht werden, als auch ein ungestörtes Spielen und Lärmen ermöglichen.

Eine weitere Parallele ist das Bedürfnis nach Wasser im neuen Viertel, wobei den Kindern insbesondere Schwimmmöglichkeiten sommers wie winters besonders wichtig sind. Darüber hinaus geht es ihnen auch um Grünflächen zum Spielen, Verweilen und Treffen mit und von anderen Kindern.

Weitere Anliegen sind den Kindern zudem, sich gut im Rosenstein-Viertel mit dem Fahrrad bewegen zu können und Cafés sowie Restaurants mit einem für sie geeigneten Angebot.



DIE STADT INFORMIERT

www.stuttgart.de
www.stuttgart-meine-stadt.de

facebook.com/rosenstein.stuttgart

twitter.com/rosenstein_s

facebook.com/stadt.stuttgart

twitter.com/stuttgart_stadt

plus.google.com/+stadtstuttgart/posts

Stuttgarter Amtsblatt

Telefon 0711 216-91787 | aboservice@stuttgart.de

